ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

Research Report

SOEP 2006 - Methodenbericht Wiederbefragung von Panelausfällen zum Befragungsjahr 2006 (Welle 22) des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP 2006 Innovationsprojekte)

SOEP Survey Papers, No. 55

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2011) : SOEP 2006 - Methodenbericht Wiederbefragung von Panelausfällen zum Befragungsjahr 2006 (Welle 22) des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP 2006 Innovationsprojekte), SOEP Survey Papers, No. 55, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/80360

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

SOEP The German Socio-Economic Panel Study

55

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin 2011

SOEP 2006 – Methodenbericht Wiederbefragung von Panelausfällen zum Befragungsjahr 2006 (Welle 23) des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP 2006 Innovationsprojekte)

DIW BERLIN

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
http://www.diw.de/soepsurveypapers

Editors:
Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin
PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin
Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 2006 – Methodenbericht Wiederbefragung von Panelausfällen zum Befragungsjahr 2006 (Welle 23) des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP 2006 Innovationsprojekte). SOEP Survey Papers 55: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soeppapers@diw.de

TNS INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

SOEP 2006 – METHODENBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR 2006 (WELLE 23) DES SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS (SOEP 2006 INNOVATIONSPROJEKTE)

München, 2007

Reprint 2011

tns infratest

Inhalt — Seite

1.	**Ziele der Befragung**	**1**
2.	**Auswahl der Befragungsebene**	**3**
3.	**Erhebungsinstrumente**	**4**
4.	**Bruttobildung und Ergebnisse der Feldarbeit**	**6**
4.1	Auswahl der zu befragenden Personen	6
4.2	Ergebnisse der Feldarbeit	7
5.	**Ausgewählte Ergebnisse der Befragung**	**12**
6.	**Übergebener Datenbestand**	**14**

Anhang 1: Kurzfragebogen
Anhang 2: Anschreiben

1. Ziele der Befragung

Im Rahmen der „SOEP 2006 Innovationsprojekte“ wurde erstmals eine Wiederbefragung von „Panelausfällen“ – das heißt: ehemaliger SOEP-Befragter aus so genannten „Verweigererhaushalten“ – durchgeführt.[1]

Die vorrangigen Ziele der Wiederbefragung von ehemaligen Panelmitgliedern aus insgesamt vier SOEP-„Ausfallkohorten“ (2001 bis 2004) bestanden darin,

- erstens zu testen, wie viele ehemalige Befragte nach einigen Jahren wieder bereit sein würden, zumindest an einer (kurzen) Wiederbefragung teilzunehmen;
- zweitens Informationen über mögliche Gründe für das Aussteigen aus der Befragung zu erhalten und damit die aus Ausfallanalysen bekannten, maßgeblichen Kontextgrößen für eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit zu überprüfen und gegebenenfalls auch zu ergänzen;
- drittens wichtige Veränderungen in der privaten und beruflichen Lebenssituation der Befragten seit dem Ausstieg aus der Befragung zu ermitteln, um Anhaltspunkte dafür zu erhalten, ob und inwieweit sich die Veränderungen in den Lebenslagen bei Panelaussteigern signifikant von im Panel verbliebenen Befragten unterscheiden.

Obwohl Haushalte im Rahmen der SOEP-Feldarbeit und Rücklaufbearbeitung nur dann als endgültige Verweigerer klassifiziert werden, wenn sich verschiedene Maßnahmen der Panelpflege in – in der Regel – zwei aufeinander folgenden Wellen als erfolglos erwiesen haben, besteht durchaus die Möglichkeit, dass ehemals harte „Verweigerer“ nach einer längeren Auszeit zur Teilnahme an einer mit nur geringem Zeitaufwand verbundenen Wiederbefragung gewonnen werden können. So können sich beispielsweise schwere persönliche Belastungen, wie langwierige eigene Erkrankung oder diejenige von Angehörigen, abträglich auf die Teilnahmebereitschaft in der SOEP-Hauptbefragung auswirken. In solchen Fällen werden die Befragtenhaushalte in der Regel zunächst als temporäre Ausfälle eingestuft, ehe nach sorgfältiger Prüfung durch die zuständigen Mitarbeiter bei TNS Infratest Sozialforschung die Einstufung als endgültige Verweigerer erfolgt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass mit zunehmendem Abstand zur letzten Befragung für manche Zielpersonen die Faktoren, welche den Ausstieg aus der Panelbefragung ausgelöst oder doch zumindest begünstigt haben, nicht länger gegeben sind und sie daher nach einigen Jahren zumindest für eine Wiederbefragung gewonnen werden können.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, dass insbesondere ehemalige „befragungsmüde“ Befragte, die sich durch den Gesamtumfang der SOEP-Hauptbefragung in zeitlicher und womöglich auch inhaltlicher Hinsicht überfordert fühlten, mit einigem zeitlichem Abstand wieder bereit sind, an einer mit wesentlich geringerem Aufwand verbundenen, schriftlichen

[1] Dabei handelt es sich um Personen aus Haushalten, die in den jeweiligen Haushalts-Bruttobänden der Hauptbefragung in der Variable SCHLUSSCODE BEARBEITUNGSERGEBNIS (WnnHERGS) den Code „40“ für „endgültige Verweigerung“ haben und auf der Personenebene identifizierbar sind (d. h. alle Angaben für eine Wiederbefragung sind vorhanden und es gibt mindestens ein Personeninterview von dieser Person).

Kurzbefragung teilzunehmen. Aus den genannten Gründen war also zu erwarten, dass ein nennenswerter Anteil der Panelausfälle aus der Hauptbefragung bei einer mit mehreren Jahren Abständen durchgeführten Kurzbefragung wieder zu einer Kooperation bereit sein würde.

Die Wiederbefragung von Panelausfällen ist kein etabliertes Vorgehen im Rahmen von Längsschnittbefragungen. Sie stellt auch im internationalen Kontext von Haushalts-Panelbefragungen eine wirkliche Innovation dar. Die Wiederbefragung betrat methodisch, inhaltlich und organisatorisch Neuland, das heißt Erfahrungen aus anderen Wiederbefragungen von Panelausfällen, welche bei der Klärung von offenen Fragen und Problemen als Entscheidungsgrundlage hätten dienen können, lagen TNS Infratest Sozialforschung nicht vor.

Die Re-Kontaktierung von ehemaligen Panelhaushalten und/oder -personen stellt sowohl aus datenschutzrechtlichen als auch konzeptionellen Gründen kein einfaches Unterfangen dar. Im SOEP werden nur solche Haushalte als endgültige Ausfälle klassifiziert, bei denen mehrere und verschiedenartige Versuche, eine eventuelle Weiterbefragung doch noch zu ermöglichen, kein positives Ergebnis erzielt haben.[2] Zudem erfordern datenschutzrechtliche Bestimmungen, dass die Adressen von Panelteilnehmern, die ausdrücklich darum gebeten haben, nicht mehr kontaktiert zu werden, vernichtet werden, sobald sie für die Durchführung der Panelbefragung nicht mehr benötigt werden. Aus diesem Grund war die Auswahlgesamtheit für die Wiederbefragung von vornherein auf wenige Ausfalljahre zu begrenzen, konnte also nicht, wie ursprünglich vom DIW angedacht, bis auf den Beginn der Befragung im Jahr 1984 ausgedehnt werden.

Aus methodischen und datenschutzrechtlichen Gründen wurde die Wiederbefragung gegenüber den ehemaligen Panelbefragten als ein strikt von der regelmäßigen SOEP-Hauptbefragung getrenntes, eigenständiges Projekt vorgestellt. Die Befragung wurde mittels eines schriftlichen Kurzfragebogens von nur zwei Seiten durchgeführt. Damit wurde die Wiedereinstiegshürde für die potenziellen Teilnehmer bewusst niedrig gehalten. Den Befragten sollte quasi „auf den ersten Blick“ deutlich werden, dass der Aufwand für eine Teilnahme an dem Projekt sehr viel geringer ausfallen würde als für die Beantwortung der umfassenden SOEP-HAUSHALTS- und PERSONEN-Fragebögen (und der sonstigen in der Hauptbefragung eingesetzten, diversen Zusatzfragebögen). Der Kurz-Fragebogen liegt als Anlage 1 diesem Methodenbericht bei, das Anschreiben an die Befragten als Anlage 2.

[2] Die Einstufung erfolgt in einem arbeitsaufwendigen Prozess einzelfallbezogen. Nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgt bei der erstmaligen Verweigerung eines Haushaltes keine Einstufung als „temporärer Ausfall“, sondern als endgültiger. In der Regel wird diese Einstufung als endgültige Verweigerung erst nach zweimaligem „Konvertierungsversuch“ seitens TNS Infratest Sozialforschung vorgenommen.

2. Auswahl der Befragungsebene

Für die Wiederbefragung von Panelausfällen wurde der Weg einer Personenbefragung eingeschlagen. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Wiederbefragung auch mehrere Personen in ein- und demselben ehemaligen SOEP-Haushalt angeschrieben wurden. Dieses Vorgehen wurde gegenüber einer Befragung auf Haushaltsebene, bei der jeder Haushalt also nur *einen* Fragebogen erhalten hätte, deshalb bevorzugt, weil es eine persönlichere Ansprache ermöglichte und auch eine höhere Rücklaufquote zu erwarten war.

Im Sozio-oekonomischen Panel ist die primäre Erhebungseinheit der Haushalt. Durch das umfangreiche Fragenprogramm des SOEP und insbesondere den Einsatz des PERSONEN-Fragebogens wird jedoch eine Vielzahl von Informationen auf Personenebene erhoben. Hätte das vorrangige Ziel der Wiederbefragung von „Verweigererhaushalten“ darin bestanden, die ehemals „befragungsmüden“, nunmehr befragungsbereiten Mitglieder dieser Haushalte in der Zukunft erneut in die SOEP-Hauptbefragung einzufädeln, so hätte sich der Haushalt als die quasi „natürliche“, primäre Erhebungsebene im SOEP angeboten. Im Laufe der Diskussion über die Konzeption der Wiederbefragung von Panelausfällen zwischen den SOEP-Gruppen am DIW und bei TNS Infratest Sozialforschung zeigte sich jedoch, dass die Wiedereinfädelung von Ausfallhaushalten in die Hauptbefragung wenn, dann nur ein nachrangiges und längerfristig zu verwirklichendes Ziel darstellte, dessen Konkretisierung erst auf Grundlage der Erfahrungen aus der Kurzbefragung sorgfältig geprüft werden sollte. Hierzu sollte das Augenmerk unser Erachtens nicht nur auf Indikatoren gelenkt werden, welche die (kurzfristige) Teilnahmebereitschaft abzubilden vermögen. Vielmehr sollten darüber hinaus auch eine auf längerfristige Zeithorizonte ausgerichtete Kosten-Nutzen-Abwägung erfolgen, welche die Effektivität und Effizienz einer neuerlichen Kurzbefragung oder gar einer Wiedereinfädelung angemessen berücksichtigt und mit konkurrierenden Strategien der Stabilisierung des Stichprobenumfangs vergleicht.

Im Vordergrund der Wiederbefragung 2006/07 standen neben der Frage der Bereitschaft zur Teilnahme an einer Kurzbefragung zwei kurzfristig zu realisierende Ziele, nämlich erstens Informationen über mögliche Ausfallursachen zu sammeln und zweitens Informationen über Veränderungen der persönlichen und beruflichen Lebensumstände ehemaliger Panelteilnehmer zu erheben. Der Befragung auf Haushaltsebene stand im Rahmen einer Kurzbefragung eine Reihe von Problemen entgegen, insbesondere weil sich die Haushaltszusammensetzung zwischen dem Zeitpunkt des Ausstiegs aus der Panelbefragung und der Wiederbefragung ja (mehrfach) geändert haben konnte, also keine aktuellen Informationen hierfür vorlagen. Im Rahmen einer schriftlichen Kurzbefragung wäre die aufwendige Erfassung vieler wichtiger Informationen über haushaltsbezogene Veränderungen nicht möglich gewesen. Vielmehr bot sich für die Wiederbefragung die Personen-Ebene an, weil so ein Set an Kernvariablen für eine möglichst hohe Zahl ehemaliger Panelteilnehmer gesammelt werden konnte. Zudem bestand die Möglichkeit, dass in einer nicht zu vernachlässigenden Zahl ehemaliger Befragungshaushalte der im Adressprotokoll als Haushaltsvorstand vermerkte Hauptansprechpartner die weitere Teilnahme verweigert hatte, ohne dies notwendigerweise mit (allen) anderen Haushaltsmitgliedern abzustimmen. Folglich war wahrscheinlich, dass einzelne Mitglieder

dieser Haushalte nunmehr bereit sein würden, an der Wiederbefragung mitzuwirken. Im Falle des Wegzugs des ehemaligen Haushaltsvorstands (etwa infolge von Trennung) oder im Falle dessen Todes hätte ein an ihn adressiertes Anschreiben zudem nachteilige Effekte auf die Rücklaufquote entfaltet.

Ein weiterer Vorteil der personenbezogenen Vorgehensweise besteht darin, dass sämtliche seit der letzten Befragung noch im Haushalt lebenden ehemaligen Panelmitgliedern als primäre Kontakt- und Befragungsperson angeschrieben werden können. Dadurch wird der persönliche Status als (ehemaliges) SOEP-Panelmitglied explizit betont und der individuelle Beitrag aller ehemaligen Befragten kann im Anschreiben entsprechend gewürdigt werden. Bei einem lediglich an den ehemaligen Haushaltsvorstand adressierten Anschreiben wäre dies nicht möglich gewesen. Schließlich ist im Fall des noch immer im Haushalt wohnenden Haushaltsvorstandes das personenbezogene Anschreiben zumindest in einigen Fällen auch eine effektive Umleitung „am primären Verweigerer vorbei".

3. Erhebungsinstrumente

Der Fragebogen wurde bewusst sehr kurz gehalten. Aufbauend auf der Überlegung, dass zumindest für einen Teil der Verweigerer eine gewisse Befragungsmüdigkeit, Zeitknappheit und ähnliche Faktoren für den Ausstieg aus der Panelbefragung verantwortlich waren, wurde der Umfang des Kurzfragebogens auf nur zwei Seiten und insgesamt neun Fragen begrenzt. Mit diesem sehr kurz gehaltenen Fragebogen wurde für die Befragten ersichtlich, dass es sich nicht um eine unerwünschte Re-Kontaktierung im Rahmen der SOEP-Hauptbefragung handelte, sondern um eine gesonderte Befragung mit einer ihr eigenen Zielsetzung.

Im Anschreiben wurden ausdrücklich Sinn und Zweck der Befragung erwähnt, vor allem der Mehrwert für die wissenschafltiche Erkundung von Gründen für den Ausstieg aus der Befragung und für den Vergleich der Lebenslagen von ehemaligen mit noch im Panel vorhandenen Personen. Es wurde im Anschreiben ferner darauf hingewiesen, dass im Fragebogen Gründe oder Ereignisse genannt werden können, die für den Ausstieg aus der Panelbefragung maßgeblich gewesen sein könnten und waren. Als angekündigtes Incentive für alle Teilnehmer an der Wiederbefragung wurde das aus der SOEP-Hauptbefragung bewährte Instrument, ein Los der Aktion Mensch, genannt.

Aufgrund des eng begrenzten Platzes für die Befragung wurden nur solche Fragen in den Fragebogen aufgenommen,

- die erstens dazu dienten, sich nach der gegenwärtigen Lebenssituation und -zufriedenheit der Befragten zu erkundigen, und
- die zweitens Ereignisse im persönlichen Lebensumfeld der Befragten abbildeten, welche sich auf die Entscheidung, nicht länger an der Befragung teilzunehmen, ausgewirkt haben könnten. Hierzu diente auch die Möglichkeit, mit Hilfe einer offenen Angabe in Frage 9, Gründe für den Ausstieg aus der Befragung zu nennen (vgl. auch Abschnitt 5 dieses Methodenberichts).

Durch eine Kombination von Fragen zur Lebenssituation der Befragten und zu lebensweltbezogenen Ereignissen wurde versucht, die Befragung für die Zielpersonen einerseits so interessant wie möglich zu gestalten und andererseits Informationen zu einem Kernvariablenbündel zu erheben, welche die Suche nach typischen, die Ausfallwahrscheinlichkeit beeinflussenden Einflussgrößen ermöglichen sollte. Insbesondere durch die Konstruktion eines eventbezogenen Jahreskalenders für die Jahre 2000 bis 2006 in Frage 7 sowie die Frage nach den besonderen Ereignissen, welche zu einem Ausstieg aus der Befragung geführt hatten, wird die erweiterte Identifizierung von Ausfallursachen ermöglicht.

Insgesamt wurde bei der Konzeption des Fragebogens darauf geachtet, dass die Fragen und Antwortkategorien analog zur SOEP-Hauptbefragung formuliert wurden – soweit dies Form und Zielsetzung der Befragung erlaubten. Aufgrund der gegebenen Kürze des Fragebogens und des Charakters einer einmaligen Befragung, des Fehlens vorgeschalteter Filterfragen und sonstiger Besonderheiten war dies aber nur bei den Fragen nach Geschlecht und Familienstand sowie zur Gesundheits- und Lebenszufriedenheit möglich. So mussten beispielsweise die Antwortvorgaben zu Frage 4 „Berufliche Situation/Erwerbsstatus“, die in ihrer Anlage weitgehend der Frage 7 des PERSONEN-Fragebogens 2006 entspricht, für die Zwecke der Wiederbefragung entsprechend neu konzipiert werden, weil die Frage 2 (Bezahlte Erwerbstätigkeit), die Frage 3 (Mutterschutz/Elternzeit) und die Frage 4 (Arbeitslosigkeit) des PERSONEN-Fragebogens aus der SOEP-Hauptbefragung (2006) aus Platzgründen nicht in den Kurzfragebogen aufgenommen werden konnten. Folglich wurden die Antwortkategorien von Frage 4 entsprechend erweitert.

Der eventbezogene Jahres-Kalender für 2000–2006 in Frage 7 ist ein für die Wiederbefragung eigens konzipiertes Instrument, auch wenn kalenderbezogene Fragen Teil des PERSONEN-Fragebogens (auf Monatsbasis) und des Zusatzfragebogens LEBENSLAUF (dort auf das Lebensalter bezogen) sind. Im Unterschied zu den etablierten kalenderbezogenen Angaben im SOEP wurde im Kurzfragebogen strikt nach dem Eintritt von Ereignissen bzw. dem Wechsel von Statuspassagen im Lebenslauf der Befragten gefragt, die sich gemäß Ausfallanalysen zum SOEP als signifikante Größen für *panel attrition* erwiesen haben. Diese, strikt auf die Erhebung von Veränderungen im Lebensumfeld der Befragten abzielende Frageform ist im Vergleich zu statusbezogenen Fragen schwieriger zu konzipieren und wird offensichtlich, zumindest von einem Teil der Befragten, auch leichter missverstanden, wenn es zum Beispiel um Angaben über den Eintritt in Phasen längerer Erwerbslosigkeit und den Beginn langwieriger Krankheit geht. Für einige Befragte scheint strikte Trennung zwischen Eintritt eines wichtigen persönlichen Events und Statuseinstufung bei einer Angabe auf Jahresbasis nicht einfach ersichtlich, was in Einzelfällen dazu führen kann, dass es zu unplausiblen Kalendereinträgen kommt.[3]

[3] Dies ist etwa dann der Fall, wenn Befragte für mehrere, aufeinander folgende Jahre angaben, dass sie ihre Arbeit verloren haben, ohne dass Angaben zur Wiederaufnahme (neuer) Arbeit gemacht wurden. Dies deutet darauf hin, dass einige Befragte offensichtlich den Eintritt in die Erwerbslosigkeit nicht vom Status der Erwerbslosigkeit unterschieden haben.

4. Bruttobildung und Ergebnisse der Feldarbeit

4.1 Auswahl der zu befragenden Personen

Die Bildung der Bruttostichprobe für die Ausfallbefragung beruhte auf der (wellenbezogenen) Bildung von „Ausfallkohorten“ auf Personenebene aus den Stichproben A – F. Ausgewählt wurden Befragte, die zuletzt in den Jahren 2000, 2001, 2002 oder 2003 an der Befragung teilgenommen hatten und für die für die Jahre 2001, 2002, 2003 oder 2004 erstmals kein PERSONEN-Fragebogen mehr vorlag.[4] Haushalte, die 2004 (= SOEP-Welle 21) und 2005 (= SOEP-Welle 22) als Ausfälle codiert wurden, sind nicht in die Befragung einbezogen worden. Dieser zeitlichen Eingrenzung der Stichprobe „nach hinten“ lag die Überlegung zugrunde, dass ein angemessener Mindestabstand zwischen dem letzten Kontakt mit Verweigerer-Haushalten und der Wiederbefragung 2006/07 gewährleistet sein sollte.

Abzüglich der nicht verwertbaren Datensätze (zum Beispiel aufgrund fehlender Angaben zur Adresse) verblieben letztlich **4992 Personen** im Brutto,

- für die der letzte PERSONEN-Fragebogen für das Jahr 2000, 2001, 2002 oder 2003 vorliegt und
- die in Haushalten lebten, die entweder in 2001, 2002, 2003 oder 2004 erstmals den Code „endgültige Verweigerung“ zugewiesen bekamen. [5]

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die wellenspezifische Verteilung der für die Wiederbefragung ausgewählten Personen.

Tabelle 1: Bruttobildung für die Wiederbefragung von Panelausfällen 2001 – 2003[1]

letztes Personeninterview liegt vor für…	Als endgültiger Ausfall klassifiziert in… 2001	2002	2003	2004	Summe
2000	1521	731	35	7	2294
2001	-	733	636	27	1396
2002	-	-	423	527	950
2003	-	-	8	344	352
Summe	1521	1464	1102	905	4992

[1] Die Auswahl erfolgte auf Basis der Angaben im jeweiligen Bruttoband der einzelnen Jahre anhand der Variablen LETZTES INTERVIEW „LINT“ (= 2000, 2001, 2002 oder 2003) und dem SCHLUSSCODE BEARBEITUNGS-ERGEBNIS „WnnHERGS“ (W01HERGS=40, W02HERGS=40, W03HERGS=40 oder W04HERGS=40). Vgl. für ausführlichere Beschreibungen und Erläuterungen der Variablen: Codebuch für die Bruttodaten 2006: Das Sozio-oekonomische Panel, TNS Infratest Sozialforschung (Andrea Gensicke, Salma Stimmel, Friedrich Stutz), München, Dezember 2006, S.38-39 und S. 64.

[4] Aus der Bruttostichprobe entfernt wurden alle Personen, die 2006 wieder an der Befragung teilgenommen hatten, obwohl sie in Haushalten leb(t)en, die zwischenzeitlich als endgültige Ausfälle eingestuft worden waren, und Personen, deren Namen TNS Infratest Sozialforschung nicht vorlagen.

[5] Es handelt sich hierbei um Haushalte, die in den Datenlieferungen an das DIW im Haushaltsbruttofile in der Variable WnnHERGS den Wert „40“ aufweisen.

4.2 Ergebnisse der Feldarbeit

Insgesamt 923 Fragebögen wurden an TNS Infratest Sozialforschung zurückgeschickt, was einer Ausschöpfung/Rücklaufquote von 18,5% entspricht. In 55 weiteren Fällen liegen Informationen vor, denen zufolge die verwendete Adresse nicht mehr gültig oder aber die Zielperson verstorben ist. Die tatsächliche Zahl der aufgrund Umzug, Tod oder sonstiger Gründe nicht Erreichten wird jedoch erheblich höher sein, ohne dass die Zahl mangels Rücklaufinformationen genau zu ermitteln wäre. In nur 18 Fällen sendeten die Zielpersonen den Fragebogen mit dem Hinweis zurück, dass sie die Teilnahme an der Befragung ablehnen („explizite Verweigerer“).

Tabelle 2: Rücklauf-Ergebnis[6]

	Anzahl	Prozent
Auswertbarer Fragebogen liegt vor	923	18,5
explizite Verweigerung	18	0,4
verstorben	21	0,4
unzustellbar	34	0,7
kein Rücklauf	3996	80,0
gesamt	4992	100,0

Für 4000 Personen oder 80 Prozent der angeschriebenen ehemaligen Panelmitglieder war im Zuge der Wiederbefragung kein Rücklauf zu verzeichnen. Aufgrund des Erhebungsmodus, der schriftlich-postalischen Befragung, liegt für diese große Mehrheit der Befragten keine weitergehende Information vor, ob die verwendeten Adressen aus früheren Erhebungen noch Gültigkeit besitzen, die Zielpersonen das Anschreiben und den Kurzfragebogen erhalten haben, oder ob Zielpersonen nicht bereit waren, an der Befragung teilzunehmen („implizite Verweigerung“). Insofern können hier keine zahlenmäßigen Angaben gemacht werden, die es erlauben würden, zwischen erfolgreicher Kontaktherstellung und Teilnahmebereitschaft zu differenzieren. Die bereinigte Ausschöpfung, das heißt der Prozentanteil der auswertbaren Fragebögen an allen erreichten Personen, kann zwar berechnet werden, liegt aber wesentlich höher als die in Bezug auf das Gesamtbrutto der Befragung berechnete Ausschöpfung.

[6] Erfasst wurden alle Fragebögen, die bis einschließlich 5. Februar 2007 bei TNS Infratest Sozialforschung eingegangen waren. Wie aus dem Anschreiben (Anlage 2) hervorgeht, war als Zieldatum, bis zu dem der Fragebogen ans TNS Infratest zurückgeschickt werden sollte, um ein Los der Aktion Mensch zu erhalten, der 15. Januar 2007 genannt. Der Versand der Fragebögen erfolgte zwischen dem 11. und 15. Dezember. Die Verlängerung der ursprünglichen Rücksendefrist wurde gewährt, um einen großzügigen Rahmen für eventuelle Verzögerungen bei der Rücksendung/ Zustellung zu gewährleisten.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung nach dem Jahr des letzten Interviews und dem Jahr der Ausfallcodierung. Tabelle 4 bildet die Ausschöpfung nach Ausfallkohorten ab. Die meisten Kurzfragebögen liegen demnach für ehemalige Befragungspersonen vor, für die im Jahr 2000 das letzte Interview erfolgte und die 2001 als endgültige Ausfälle codiert wurden. Diese hohe Zahl an Wiederbefragten speist sich überwiegend aus der Aufstockungsstichprobe F (235 von 281 oder 84% der Kurzfragebögen). Diese Personen haben nur ein einziges Mal, nämlich im Jahr 2000 in Welle 1 der Stichprobe F, an der Hauptbefragung teilgenommen. Es liegen folglich keine Längsschnittinformationen vor, wie sie im SOEP durch die kumulierten Effekte einer Wiederholungsbefragung entstehen und durch den Einsatz des Zusatzfragebogens „LEBENSLAUF“ generiert werden können.

Tabelle 3: Auswertbare Fragebögen nach Ausfallkohorten

		Als endgültiger Ausfall klassifiziert in…				
letztes Personeninterview liegt vor für…		2001	2002	2003	2004	Summe
	2000	281	130	6	1	418
	2001	-	122	105	6	233
	2002	-	-	93	94	187
	2003	-	-	0	85	85
	Summe	281	252	204	186	923

Auch für das Ausfalljahr 2002 liegt die Mehrzahl der Kurzfragebögen für ehemalige Panelteilnehmer aus der Aufstockungsstichprobe F vor (155 von 252 Fragebögen oder 61,5%). Diese hohen Absolutzahlen zeigen, dass sich bei einer so gewichtigen Teilstichprobe wie F aus dem Jahr 2000 (mit 6060 in Welle 1 realisierten Haushalten) mittels einer kurz gehaltenen Wiederbefragung für eine vergleichsweise große Zahl von ehemaligen Befragten zumindest einige wichtige Kerninformationen erheben lassen. Auf der anderen Seite ist zu bedenken, dass die hohen Absolutwerte für die Stichprobe F mit einer anderen Auffälligkeit der Ausfallbefragung einhergehen: bei rund 50% der Zielpersonen (459 von 923 oder 49,7%), die an der Kurzbefragung teilgenommen haben, betrug die Verweildauer im Panel nur zwei Wellen, bei mehr als einem Drittel sogar nur eine einzige Erhebungswelle.[7] Für diese Befragten liegen also gar keine und wenn, dann nur in sehr begrenztem Umfang Längsschnittinformationen vor.

[7] Diese Information ist aus den Bruttodaten generiert: Verweildauer = (LINT-ZUPAN)+1; der Variable liegt also keine Einzelfallprüfung zugrunde. Weil der Zusatzfragebogen LEBENSLAUF für die Befragten der Stichprobe F erst in Welle 2 eingesetzt wurde, liegen für sämtliche Befragten, die nur im Jahr 2000 an der Erstbefragung teilgenommen haben, keine biografischen Längsschnittinformationen vor.

Tabelle 4: Rücklaufquote (in Prozent) nach Ausfallkohorten und Jahr der letzten Befragung

	Als endgültiger Ausfall klassifiziert in…				
letztes Personeninterview liegt vor für…	2001	2002	2003	2004	2001 – 2004
2000	18,5	17,8	17,1	14,3	18,2
2001		16,6	16,5	22,2	16,7
2002			22,0	17,8	19,7
2003			0,0	24,7	24,1
Summe	18,5	17,2	18,5	20,6	18,5

Ausgewiesen sind die Prozentanteile der Personen, für die ein auswertbarer Kurzfragebögen vorliegt, an allen angeschriebenen Personen des jeweiligen letzten Befragungsjahres respektive Ausfalljahres.

Insgesamt ist die Rücklaufquote für den „Ausfalljahrgang“ 2004 mit 24,7% am höchsten. Welche Faktoren dazu beigetragen haben, dass für die jüngste Ausfallkohorte die höchste Ausschöpfung erreicht wurde, kann an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden. Als plausible Erklärungsgrößen kommen einerseits rein feldbezogene Faktoren wie die wohl größere Aktualität der Adressen aus dem Jahr 2004 im Vergleich zu früheren Jahren in Frage, aber auch die unter Umständen über die Zeit nachlassende Responsivität seitens der Befragten. Angesichts der mit zunehmendem Abstand tendenziell rückläufigen Ausschöpfung – wobei für die letztmals Befragten des Jahres 2000 die Rücklaufquote höher war als für diejenigen des Jahres 2001 – wäre zu überdenken, ob der Abstand zwischen letztmaliger Befragung und Wiederbefragung nicht zu groß ausfallen sollte. Ein Abstand von drei Jahren zur letzten Befragung erscheint angesichts der – ersten und damit vorläufigen – Erfahrungen aus der Wiederbefragung 2006/07 als angemessener Mittelweg zwischen gebührendem zeitlichem Mindestabstand und größtmöglicher Responsivität.

Tabelle 5: Bearbeitungsergebnisse nach SOEP Teil-Stichproben

	Fragebogen liegt vor	explizite Ver-weigerung	ver-storben	unzu-stellbar	kein Rücklauf	gesamt
A Westdeutsche 1984	159 (23,8%)	6 (0,9%)	2 (0,3%)	2 (0,3%)	500 (74,7%)	669 (100,0 %)
B Ausländer 1984	21 (7,1%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	2 (0,7%)	273 (92,2%)	296 (100%)
C Ostdeutsche 1990	82 (17,6%)	1 (0,2%)	3 (0,6%)	3 (0,6%)	376 (80,9%)	465 (100%)
D Zuwanderer 1994	13 (9,8%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	3 (2,3%)	117 (88,0%)	133 (100%)
E Aufstockung ´98	44 (16,9%)	0 (0.0%)	1 (0,4%)	3 (1,1%)	213 (81,6%)	261 (100%)
F Aufstockung 2000	604 (19,1%)	11 (0,3%)	15 (0,5%)	21 (0,7%)	2517 (79,5%)	3168 (100%)
gesamt	923 (18,5%)	18 (0,4%)	21 (0,4%)	34 (0,7%)	3996 (80,0%)	4992 (100,0 %)

Wie aus Tabelle 5 ersichtlich wird, kann aus der hohen Zahl an vorliegenden Kurzfragebögen von ehemaligen SOEP-Teilnehmern aus der Stichprobe F nicht der Schluss gezogen werden, dass in dieser Teilstichprobe auch die höchste Rücklaufquote zu verzeichnen war. Vergleicht man die Ergebnisse der Wiederbefragung für die unterschiedlichen Teil-Stichproben des SOEP, so wird deutlich, dass insbesondere für die Ausländerstichprobe B aus dem Jahr 1984 (7,1%) und die Zuwandererstichprobe D (9,8%) aus dem Jahr 1994 die Ausschöpfung sehr viel geringer ist als für die anderen Teilstichproben. Wie Tabelle 6 zeigt, ist die Ausschöpfung bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit über alle Stichproben hinweg mehr als doppelt so hoch wie bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Tabelle 6:
Vergleich Ausschöpfung Befragte mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit

	Fragebogen liegt vor	explizite Verweigerung	verstorben	unzu-stellbar	kein Rücklauf	Gesamt
deutsch	878 (19,8%)	18 (0,4%)	20 (0,5%)	28 (0,6%)	3500 (78,8%)	4444 (100%)
sonstige	45 (8,2%)	0 (0,0%)	1 (0,2%)	6 (1,1%)	496 (90,5%)	548 (100%)
gesamt	923 (18,5%)	18 (0,4%)	21 (0,4%)	34 (0,7%)	3996 (80,0%)	4992 (100%)

Es bedürfte einer genaueren Analyse der Ursachen für diesen geringen Rücklauf bei ausländischen Befragten. Ein wichtiger potenzieller Faktor, der im Einzelfall im Rahmen der Ausfallbefragung nicht geprüft werden konnte, ist der vor allem unter älteren ausländischen Befragten verbreitete Wegzug aus Deutschland und die Rückkehr ins Heimatland sein.[8]

Tabelle 7: Bearbeitungsergebnisse nach Altersklassen

	Alter							
	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	≥80	gesamt
Fragebogen liegt vor	104 (13,5%)	122 (12,6%)	189 (16,1%)	206 (22,5%)	186 (29,8%)	92 (24,3%)	24 (14,8%)	923 (18,5%)
explizite Verweigerung	4 (0,5%)	1 (0,1%)	6 (0,5%)	1 (0,1%)	4 (0,6%)	1 (0,3%)	1 (0,6%)	18 (0,4%)
verstorben	1 (0,1%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)	5 (0,5%)	6 (1,0%)	5 (1,3%)	4 (2,5%)	21 (0,4%)
unzustellbar	11 (1,4%)	11 (1,1%)	6 (0,5%)	2 (0,2%)	2 (0,3%)	2 (0,5%)	0 (0,0%)	34 (0,7%)
kein Rücklauf	650 (84,4%)	831 (86,1%)	973 (82,9%)	702 (76,6%)	426 (68,3%)	279 (73,6%)	133 (82,1%)	3994 (80,0%)
gesamt	770 (100%)	965 (100%)	1174 (100%)	916 (100%)	624 (100%)	379 (100%)	162 (100%)	4990 (100%)

Für zwei Befragte fehlen Angaben zum Geburtsjahr. Das Lebensalter wurde aus dem Bruttodatensatz als Differenz aus 2006 minus Geburtsjahr generiert.

Eine andere bemerkenswerte Tendenz der Analyse des Rücklaufs in den einzelnen Teilstichproben des SOEP wird aus Tabelle 7 ersichtlich: die Rücklaufquote in der Altstichprobe A aus dem Jahr 1984 ist mit 23,8% mit deutlichem Abstand zur Stichprobe F am höchsten. Für viele ehemalige Befragte aus der Stichprobe A, die viele Jahre an der Hauptbefragung teilgenommen hatten, war offensichtlich die Wiedereinstiegshürde durch einen Kurzfragebogen angemessen niedrig angesetzt. Dieser Befund zeigt, ebenso wie der Vergleich von Rücklaufquoten in den entsprechenden Altersklassen in Tabelle 7, dass insbesondere unter älteren ehemaligen SOEP-Befragten die Bereitschaft, an der im Vergleich zur Hauptbefragung mit deutlich geringerem Aufwand verbundenen Wiederbefragung teilzunehmen, bemerkenswert hoch war. Die Rücklaufquote lag unter den 60- bis 69-Jährigen und sogar bei der Altersgruppe der 70- bis 79-Jährigen mehr als doppelt so hoch wie bei den beiden jüngsten Altersgruppen. Dies kann sowohl der schwierigeren Erreichbarkeit jüngerer Befragter (größere beruflich und privat bedingte Mobilität) als auch der geringeren Teilnahmebereitschaft geschuldet sein. Lediglich innerhalb der Gruppe der ältesten ehemaligen Befragten, die im Jahr 2006 80 Jahre oder älter wurden, ist eine abnehmende Rücklaufquote zu verzeichnen. Dabei ist aber erneut der Hin-

[8] Dies deckt sich mit einem Befund aus der Vorbereitung der Studie zur Wiederbefragung von ins Ausland Verzogenen: Bei vielen ehemaligen ausländischen Befragten findet der Ausstieg aus der Panelbefragung offensichtlich zeitnah mit dem Wegzug ins Ausland statt. Für diese ehemalige Befragtengruppe erweisen sich Recherchen über neue Adressen als entweder vergeblich oder sehr aufwendig.

weis wichtig, dass durch den Erhebungsmodus keine erschöpfenden Informationen vorliegen, wie viele der ehemaligen Befragten bis zum Zeitpunkt der Wiederbefragung verstorben waren.

5. Ausgewählte Ergebnisse der Befragung

Insbesondere zwei Fragen, welche die Ergebnisse der Wiederbefragung betreffen und im Zusammenhang mit der Feldarbeit bei TNS Infratest Sozialforschung von besonderem Interesse sind, sollen in diesem Methodenbericht kurz behandelt werden.

- Erstens: welche Ergebnisse bezüglich der offenen Nennung von Ausfallgründen hat die Wiederbefragung von Panelausfällen zutage gefördert?
- Und zweitens: Wie verhält es sich mit der Bereitschaft der Befragten, gegebenenfalls auch an einer „zweiten Welle“ der Wiederbefragung teilzunehmen?

Nennung von Ausfallgründen

Zunächst zur ersten Frage. Tabelle 8 enthält die häufigsten Antwortnennungen aus Frage 8, in der den Befragten die Möglichkeit gegeben wurde, Gründe für den Ausstieg aus der Panelbefragung zu nennen: „Wenn Sie noch einmal an unsere Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND zurückdenken: Gab es ein besonderes Ereignis oder einen wichtigen Grund dafür, dass Sie nicht länger an der Befragung teilgenommen haben?“

In 291 der 923 vorliegenden Fragebögen wurde ein entsprechendes Ereignis oder ein Grund für den Ausstieg aus der Befragung genannt. Insofern ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu bedenken, dass es sich bei den Nennungen um eine kleine Minderheit aller „Panelaussteiger“ handelt und auch lediglich um eine Minderheit der Befragten, die nun im Rahmen der Wiederbefragung einen Fragebogen ausgefüllt haben.

Wie Tabelle 8 verdeutlicht, bezogen sich die meisten Nennungen auf den mit der Teilnahme an der SOEP-Hauptbefragung verbundenen Aufwand. Wie viele der Nennungen in den Rubriken „keine Zeit, keine Lust mehr“ und „Alter, Krankheit“ ebenfalls als indirekte Hinweise auf ein „Überlastungssyndrom“ in der Hauptwelle gedeutet werden können, soll an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Die Tatsache aber, dass diese ehemaligen Befragten wieder bereit waren, an einer Kurzbefragung teilzunehmen, kann zumindest als Indiz dafür gewertet werden, dass der Umfang und die inhaltlichen Anforderungen in der SOEP-Hauptbefragung für viele Personen, vor allem fortgeschrittenen Alters, wichtige Schubfaktoren für den Ausstieg aus der Panelbefragung darstellen.

Nur ein sehr geringer Prozentsatz der Befragten hat im Rahmen der Wiederbefragung interviewerbezogene Gründe für den Ausstieg aus der Befragung genannt. Unangemessenes Verhalten seitens der Interviewer stellt also keinen wichtigen Ausfallgrund im SOEP dar, was

angesichts der bekanntermaßen strengen Einstellungskriterien und Richtlinien für die SOEP-Interviewer zwar ein für TNS Infratest Sozialforschung positives, aber nicht wirklich überraschendes Ergebnis ist.

Tabelle 8: Nennung von Ausfallgründen

	Anzahl Nennungen	Prozent aller Fragebögen	Prozent aller Nennungen
Fragebogeninhalte zu aufwendig	125	13,5	43,0
keine Zeit, keine Lust mehr	49	5,3	16,8
Alter, Krankheit	35	3,8	12,0
Tod, sonstiges familiäres Ereignis	22	2,4	7,6
Kontaktverlust	19	2,1	6,5
auf Interviewer bezogene Angaben	16	1,7	5,5
Datenschutz	10	1,1	3,4
Sonstige Angaben	15	1,6	5,2
Fragebögen mit Angaben	291	31,5	100,0
Fragebögen ohne Nennungen	632	68,5	
gesamt	923	100,0	

Bereitschaft zur nochmaligen Teilnahme an einer Wiederbefragung

Insgesamt 715 der 923 Befragten gaben an, dass sie bereit wären, wieder an einer Kurzbefragung teilzunehmen. Das sind immerhin knapp 78% der Befragten. Auch diese eindrucksvolle Zahl mag als ein Hinweis dafür gesehen werden, dass viele ehemalige Befragte aus „Verweigererhaushalten“ bei einer niedrig gehaltenen Belastungsgrenze prinzipiell wieder als befragungsbereit einzustufen sind, insofern die Wiederbefragung sehr kurz gehalten wird. Ob die Aussage zur Teilnahmebereitschaft als verlässlich eingestuft werden kann, wird sich, falls es zu einer weiteren Wiederbefragung kommen wird, zeigen. Zu bedenken ist, dass die Bereitschaft zur erneuten Teilnahme an einer Kurzbefragung auf Personenebene erhoben wurde. Rückschlüsse darauf, wie viele Haushalte gegenebenfalls (möglichst vollständig) in die Panelbefragung reintegriert werden können, können daraus nicht notwendigerweise gezogen werden.

6. Übergebener Datenbestand

Dem DIW wurde am 8. Februar folgender Datenbestand übermittelt:

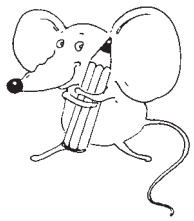
- Fragebogen mit Codes:
  Fragebogen_Codes_Wiederbefragung06-Ausfälle.pdf

- Bruttofile (4492 Fälle):
  Wiederbefragung06_Ausfälle_Bru.sav

- Nettofile (923 Fälle):
  Wiederbefragung06_Ausfälle.sav

- Offene Textangaben zu Frage 8,
  den besonderen Gründen oder Ereignissen für den Ausstieg aus der Befragung:
  Wiederbefragung06_Ausfälle_Texte.sav (291 Fälle).

Leben in Deutschland



1. Bitte nennen Sie Ihr Geschlecht und Ihr Geburtsjahr:

Männlich ..... ☐
Weiblich ..... ☐ **Geburtsjahr:** 1 9 ☐ ☐

2. Wie ist Ihr Familienstand?

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend ..... ☐
Verheiratet, dauernd getrennt lebend ..... ☐
Ledig ..... ☐
Geschieden ..... ☐
Verwitwet ..... ☐

3. Wie viele Personen leben derzeit in Ihrem Haushalt, einschließlich Kindern?

☐☐ ⇨ **Und wie viele davon sind 16 Jahre und älter?** ☐☐

4. Nun zu Ihrer beruflichen Situation?
Was trifft für Sie zu?

☞ *Mehrfachnennungen sind möglich!*

Voll erwerbstätig ..... ☐
In Teilzeitbeschäftigung ..... ☐
Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig ..... ☐
Im Mutterschutz / in Elternzeit ..... ☐
In Rente / Pension / Vorruhestand ..... ☐
Hausfrau / Hausmann ..... ☐
Arbeitslos ..... ☐
Wehrdienst- / Zivildienstleistender / Freiwilliges soziales Jahr ..... ☐
In betrieblicher Ausbildung / Lehre oder Umschulung ..... ☐
Schüler / Student ..... ☐

5. Wie würden Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand beschreiben?

Sehr gut ..... ☐
Gut ..... ☐
Zufriedenstellend ..... ☐
Weniger gut ..... ☐
Schlecht ..... ☐

6. Manche Menschen sind mit Ihrem Leben eher zufrieden, andere dagegen eher unzufrieden. Wie ist das mit Ihnen? Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig, alles in allem, mit Ihrem Leben?

☞ *Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala, wobei "**0**" ganz und gar **unzufrieden,** "**10**" ganz und gar **zufrieden** bedeutet.*

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

ganz und gar ***unzufrieden*** — ganz und gar ***zufrieden***

☞ ***Bitte wenden!***

7. Wenn Sie von heute aus gesehen einmal auf die vergangenen Jahre zurückblicken: Welche der im Folgenden genannten Ereignisse treffen für Sie in den jeweiligen Jahren zu?

☞ *Machen Sie bitte ein Kreuz für jedes Jahr, in dem die betreffenden Ereignisse vorkamen.*

	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Habe neue Arbeit aufgenommen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Habe Arbeit verloren/wurde erwerbslos ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bin in Rente/Pension gegangen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Habe Schule Berufsausbildung/Studium abgeschlossen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bin innerhalb Deutschlands umgezogen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bin vorübergehend ins Ausland gezogen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bin aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Habe mich vom (Ehe-) Partner getrennt .	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Bin mit Partner zusammengezogen/ habe geheiratet	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Kind wurde geboren, bin Mutter/Vater geworden	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wurde selbst für längere Zeit krank	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Angehöriger im Haushalt wurde für längere Zeit krank	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Angehöriger außerhalb des Haushalts wurde für längere Zeit krank	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Angehöriger im Haushalt ist verstorben ..	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

8. Wenn Sie noch einmal an unsere Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND zurückdenken:
Gab es ein besonderes Ereignis oder einen wichtigen Grund dafür, dass Sie nicht länger an der Befragung teilgenommen haben?

Ja ..... ☐ ⇨ und zwar:

Nein ..... ☐

Weiß nicht mehr ..... ☐

9. Wir sind sehr interessiert, auch in Zukunft von Ihnen zu erfahren, wie es Ihnen geht, was Sie beruflich machen und wie es um Ihre familiäre Situation bestellt ist. Dürfen wir Ihnen auch in Zukunft einmal jährlich einen Kurzfragebogen zuschicken?

Ja ..... ☐ Nein ..... ☐

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 338
80687 München

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin

Herrn
Franz Ausfall
Hierweg 1

12345 Fragmichdoch

München im Dezember 2006
NAS / PNRFEST

Sehr geehrter Herr Ausfall,

erinnern Sie sich noch? Sie hatten einmal an der großen bevölkerungsrepräsentativen Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND teilgenommen. Dafür möchten wir Ihnen noch einmal sehr herzlich danken.

Leider ist es uns in den vergangenen Jahren nicht mehr gelungen, Sie für die Teilnahme an unserer Befragung zu gewinnen. Das bedauern wir natürlich sehr, denn die Qualität und damit der Erfolg unserer Erhebung hängt ganz maßgeblich davon ab, dass wir von möglichst allen Haushalten und Personen über einen möglichst langen Zeitraum Informationen über ihre Lebenssituation und ihr Lebensumfeld sammeln können.

Aus diesem Grund wenden wir uns heute mit einem besonderen Anliegen an Sie: Wir möchten Sie herzlich darum bitten, den diesem Schreiben beiliegenden Kurzfragebogen auszufüllen. Der Fragebogen umfasst lediglich neun Fragen. Auf seiner Grundlage können wir aber die Lebenssituation von Personen und Haushalten, die nicht mehr an unserer Befragung teilnehmen, mit derjenigen unserer gegenwärtigen Befragten vergleichen. Nur so können wir ermitteln, ob die Aussagen derer, die weiterhin mitmachen, ein gutes Abbild vom LEBEN IN DEUTSCHLAND geben. Außerdem möchten wir Ihnen mit unserem Kurzfragebogen die Gelegenheit geben, uns mitzuteilen, ob und wenn ja welche Ereignisse oder Gründe sich abträglich auf Ihre Teilnahmebereitschaft ausgewirkt haben.

Selbstverständlich werden alle Ihre Angaben streng vertraulich und nach den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt. Einzelheiten können Sie den beiliegenden Informationen zum Datenschutz entnehmen.

Als kleines Dankeschön erhalten Sie den beiliegenden Kugelschreiber. Er gehört auf jeden Fall Ihnen.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Fragebogen im dafür vorgesehenen Freiumschlag in den nächsten Tagen an uns zurück. Wenn Sie uns den Kurzfragebogen bis spätestens 15.1.2007 zurückschicken, erhalten Sie zusätzlich ein Los der Aktion Mensch-Lotterie.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Unterstützung und verbleiben mit freundlichen Grüßen,
Ihr Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND

Dr. Nico A. Siegel
Wissenschaftlicher Projektleiter

Ihre Ansprechpartnerin:
Tara Nicole Garcia
☎ 089 / 5600 1697